



Emotions-Schmuggel in die Anderwelt

Es wird Ihnen beim Thema Tod sehr wahrscheinlich so wie mir und vielen anderen Menschen genauso gehen: Wir schieben es lieber beiseite... und dennoch sind wir, wenn wir uns einmal damit aus einem sehr gefestigten, zufriedenen Moment der Mitte heraus beschäftigen, fasziniert davon.

Mit Tod meine ich nicht den Sterbeprozess, das ist etwas ganz anderes, rein irdisch-Körperhaftes. Das kann angenehm sein, weil man einfach sanft entschläft oder unangenehm, wenn ein langes Leiden mit viel Schmerzen durchwandert wurde. Das geht jedoch dem Tod voraus und wahrscheinlich will man sich deshalb nur widerwillig damit beschäftigen.

Gleich vorweg: Gehen Sie bitte immer fest davon aus, dass IHR Sterbeprozess schön sein wird! Und wenn Sie das gut manifestieren, also „schöpfen“, dann wird es (allerdings nur ohne Herzschrittmacher) eines Tages auch so eintreten.

Warum beschäftige ich mich mit dem Thema? Und warum mute ich Ihnen dieses Thema zu? Nicht, weil es bald so weit sein könnte, nein, sondern weil der Tod ohne Wissen um ihn und ohne (ausreichende) Vorbereitung so ist, als wenn Sie im Winter betäubt und mit dem Flugzeug in die Ferne verbracht wurden, plötzlich „mit Nichts in der Hand“ auf einer unbekannt (an sich zauberhaften) tropischen Insel aufwachen, ohne zu wissen, was passiert ist, ohne zu wissen, was Sie dort sollen, in tiefster (manchmal auch verzweifelter) Sehnsucht nach ihrem bisherigen Leben.

Warum eine Vorbereitung Jahre, um nicht zu sagen Jahrzehnte zuvor nötig sein kann, werden Sie gleich verstehen.

Was passiert, wenn der Sterbeprozess den Tod herbeiruft? Viele Minuten bevor man den letzten Atemzug vollzogen hat, ist der Astralkörper, also unser feinstofflicher Körper, der mit unserem irdischen Körper - wie eine Kopie im Original - normalerweise fest vereint ist, bereits dabei, den irdischen Körper zu verlassen. Bei dem feinstofflichen Körper handelt es sich in Wirklichkeit um mehrere Körper bzw. Schichten, aber das soll jetzt einmal zweitrangig sein. Astralkörper und irdischer Körper verbindet ein Energieband, auch „Silberschnur“ genannt. Es ist aber in naher Distanz beider Körper eher ein dickes Band, welches sich erst durch große Entfernungen zur „Schnur“ verdünnen kann. Dieses Band besteht noch und wird Stunden oder Tage nach dem letzten Atemzug vom „Sichel-Engel“ (der fälschlicherweise immer „Sensenmann“ genannt wurde und wird) gekappt. Erst dann tritt der unwiderrufliche Tod ein. Hier liegt der Grund, warum man „Verstorbene“ mindestens drei Tage (mit Würde!) ruhen lässt, um einen sogenannten (von der Medizin nicht anerkannten) Scheintod auszuschließen.

Was das schließlich bedeutet und für Konsequenzen hat, hängt in allererster Linie von unserem, im Leben erreichten Bewusstseinsgrad (eigentlich auch der Reife der Seele) und momentaner Bewusstheit ab. Diese momentane Bewusstheit beim Ende des Sterbeprozesses ist in den meisten Fällen gleich Null, weil der Sterbende in der Regel mit stark schmerzlindernden

Medikamenten vollgepumpt wurde, die ihm jede Bewusstheit raubten. Auch wenn er einfach einschläft, ist keine Bewusstheit beim Übergang vorhanden. Sie wird dann irgendwann in der Anderwelt (Jenseits) allerdings kommen.

In Tibet hat man sterbenden Mönchen zu manchen Zeiten immer wieder fein dosiert die Halsschlagadern abgedrückt (folgt alarmierende Reaktion des Körpers), um den Körper beim Sterben nicht einschlafen zu lassen, damit der Sterbende bei voller, spiritueller Getränke-Bewusstheit in die Anderwelt hinübergeht.

Um zu erläutern, warum das erstrebenswert wäre, muss ich etwas weiter ausholen. Dass der Astralkörper den irdischen Körper verlässt, kommt nicht erst im Tod vor, sondern jede Nacht zu Lebzeiten. Unser irdischer Körper wird nur zu einem wirklich lächerlichen Anteil durch Nahrung am Leben gehalten. Hauptenergiequelle ist der Astralkörper, der dem irdischen Körper die Energie überträgt. Dabei arbeitet der Astralkörper wie ein Kondensator, wie eine Batterie. Tagsüber wird er mehr oder weniger durch Energieverbrauch des grobstofflichen Körpers entladen und nachts muss er sich durch kosmische Energie wieder aufladen. Das geht nur, wenn er den grobstofflichen Körper verlässt und auch das Bewusstsein ausgeschaltet wird bzw. ausgeschaltet bleibt. Das ist der eigentliche Grund, warum wir schlafen müssen und unser Bewusstsein dabei verlieren. Damit der irdische Körper bei der Abkoppelung des Astralkörpers nicht mangels Energie wegstirbt, existiert die Verbindung der „Silberschnur“ über die dann trotz Aussendung des Astralkörpers noch genügend Überlebens-Energie geliefert wird. Durch ein besonderes Traumgeschehen oder wichtige, aber ungestillte Bedürfnisse mit hoher Emotionalität kann passieren, dass während der Aussendung des Astralkörpers das Bewusstsein - welches nie im Gehirn, sondern immer im Astralkörper sitzt - erwacht. Dann spricht man von einer sogenannten Astralreise. Traum und Astralreise sind nicht das gleiche, das nur nebenbei. Der Zustand des Träumens ist ein Bewusstsein light, wenn man so will, welches die Aufladung der Astralbatterie aber nicht im Wege steht. Wenn der Astralkörper bei seinen Wanderungen einmal sehr weit entfernt verweilt, verringert sich - aufgrund des immer „dünner“ werdenden Energiebandes die Restenergieversorgung des Körpers im Bett auf ein absolutes Minimum. Man erkennt das daran, dass diese Menschen dann wie tot beim Schlafen aussehen und unglaublich blass werden.

Die Erfahrung der Astralreise ist dem Tod sehr ähnlich, vorausgesetzt, wir erleben den Tod im Wachbewusstsein. Wenn das so stattfindet, verlieren wir eben nicht die Orientierung, erleben wir ganz genau, dass wir sterben... und schrecken nicht in der totalen Orientierungslosigkeit auf. Wer unbewusst in die Anderwelt hinübergeht und dort (vor der großen längerdauernden Astralkörperreinigung mit ausgeblendeter Bewusstheit) „erwacht“ versteht meist erst gar nicht, dass er gestorben ist, umso mehr, je niedriger der Bewusstseinsgrad im irdischen Leben war.

Was wir so 1:1 durch unseren Geist mit in die Anderwelt hinübertragen sind unsere irdischen Empfindungen, ungereinigten Emotionen und vor allem zwanghaft eingefahrene Gewohnheiten. Es kann also durchaus sein, dass ein Mensch, der monatelang vor dem Tod mit extremen Schmerzen geplagt wurde, dieses Empfinden mit in die Anderwelt transportiert, auf der Grundlage einer reinen Illusion, einer Fixierung, aber der Schmerz bleibt tatsächlich! Bis dieser Geist Bewusstheit erfährt (auch durch Hilfe der Engel oder eingreifenden Menschen mit medialen Begabungen) und den Schmerz mit nur einem Gedanken beseitigen kann.

Oder ein Alkoholiker erlangt nach dem Tod wieder seine momentane Bewusstheit in der Anderwelt. Er ist so von seinen Emotionen besessen, dass er sich dort sofort - wie zu Lebzeiten - immer noch diesseitsgebunden auf die Suche nach den gewohnten alkoholischen Getränken macht. Es ist ihm dann völlig unbegreiflich, warum er nicht in der Lage ist, die (wo auch immer) gefundene Flasche zu öffnen und zu trinken. Er verspürt in diesem Moment die gleichen Entzugserscheinungen wie im irdischen Dasein und verbleibt erst einmal in ihnen. Und das kann dauern. Scheinbare Abhilfe erreichen solche Seelen, wenn sie andere noch lebende Alkoholiker über deren Auralöcher besetzen und sich an deren wirklich realen Konsum andocken.

Man sagt immer, in der Anderwelt gäbe es keine Zeit. Das stimmt, es gibt keine Zeitmessung, keine Zeiteinheiten, aber es existiert eine (subjektive) Dauer. Schmerz plus Dauer kann schlimm

sein, auch in der astralen Zwischenwelt, wo diese Seelen dann erst einmal hängenbleiben, nach irdischer/m Zeitrechnung / Zeitempfinden auch über mehrere hundert Jahre.

Besonders materialistisch veranlagte Workoholics, die mit Haus und Arbeit zu Lebzeiten so eng und gewohnt verbunden waren, können all dies im unbewussten Übergang in die Anderwelt nicht loslassen und setzen mittels Astralkörper alle Handlungen des irdischen Daseins fort, so als seien sie nie gestorben. In ganz extremen Fällen sehr unbewusster Menschen bzw. Astralwesen mit hoher emotionaler Kraft können so Spukgeschehen generiert werden, erst recht bei gewaltsamen Toden, die für die Seele immer ein großes Trauma sind.

Übrigens, Seele ist nicht gleich Astralkörper. Die Seele ist rein geistiger Natur, der Astralkörper aber noch immer stofflich, materiell, bestehend aus Elektronen. Man könnte sagen, dass der Astralkörper die Seele beheimatet, solange die Seele einen solchen braucht.

Um den Tod, den manche sogar als den eigentlichen Höhepunkt des Lebens bezeichnen, durch und durch positiv, d.h. lichtvoll mit allen Gnaden der göttlichen Liebe zu erfahren ist es wichtig, auch wenn wir nicht im Vollbewusstsein „hinübergehen“, dass wir „drüben“ in Bewusstheit wieder angekommen sofort verstehen, dass wir gestorben sind, wir uns in der Befreiung aus allen irdischen Lasten darüber freuen, unseren Schutzengel - der uns schon über alle frühere Leben begleitet hat - erkennen, seine unendliche Liebe wahrnehmen, ihm wie schon so viele Male ins Licht folgen und alle Gefühle, alle Emotionen, alle jahrzehntelange tiefe Erdverbundenheit zurücklassen. Das hört sich leichter an als es ohne Vorbereitung sein wird, es sei denn, jemand hat zu Lebzeiten viele Astralreisen erlebt, dann weiß er damit umzugehen. Oder es sei denn, jemand führte bereits zu Lebzeiten ein intensiv spirituell ausgerichtetes Leben mit täglicher Verbundenheit mit der geistigen Welt.

Unter Vorbereitung meine ich, dass wir uns viele Male und immer wieder in genau diese Situation des Ankommens drüben (mit dem Herzen, nicht mit dem Verstand) hineinversetzen und uns dieses Gefühl in Freude fest einprägen. Darüberhinaus sollte man im frühen Alter mit Weisheit wirksam erlernen, fest eingefahrene Gewohnheiten, Sehnsüchte, Süchte (Alkohol, Zigaretten) wie Triebe (permanentes Gefühl des sexuellen Unbefriedigtsein) lange vor dem Tag X komplett loslassen zu können und den inneren Frieden bereits vor dem Tod zu finden. Nur dann gilt die Inschrift „Hier ruht in Frieden...“ tatsächlich.

Das ist wahrlich eine gewaltige Aufgabe, die bereits auf der Erde großen Handlungs- bzw. Unterlassungsbedarf für nachhaltiges spirituelles Wachstum nach sich zieht; aus meiner Sicht der wichtigste Lebensinhalt der 2. Lebenshälfte, obwohl auch die heute jungen Menschen von diesen Themen stark tangiert werden, denn nichts scheint mehr in fixen Bahnen zu laufen.

Fest eingefahrene Gewohnheiten, Sehnsüchte, Süchte wie auch Triebe haben nur im irdischen Dasein einen Sinn, aber sie behindern uns auf dem Rückweg in unsere lichtvolle göttliche Heimat, wenn wir sie durch emotionale Fixierung mit nach drüben schmuggeln.

HP Hans Gerhard Wicklein